

## HEUREKA – ich hab' es gefunden!

Liebe Leserinnen und Leser,

das Wintersemester hat begonnen. In der ersten Vorlesung des Bachelormoduls Verkehrsplanung und Verkehrstechnik sitzen so viele Studierende wie noch nie: 150 Studierende des Bauingenieurwesens, des Verkehrsingenieurwesens, der Umweltschutztechnik oder anderer Studiengänge mit dem Anwendungsfach Verkehr. Bis auf die Verkehrsingenieure hatten die Studierenden im Verlauf ihres Studiums noch keinen Kontakt mit dem Thema Mobilität und Verkehr. „Vielen von Ihnen wird heute zum ersten Mal bewusst, dass man Verkehr planen muss. Erinnern Sie sich an diesen Tag. Für einige von Ihnen wird das Verkehrswesen der Bereich, in dem Sie später arbeiten werden.“ Mit diesen Worten begrüße ich die Studierenden jetzt seit 10 Jahren. Und viele Absolventen erinnern sich später: „Herr Friedrich, es ist so passiert, wie Sie es gesagt haben. *Ich habe meinen Beruf im Verkehrswesen gefunden.*“ Es ist einfach, eine gute Prognose zu erstellen, wenn sich nur die Personen erinnern, auf die die Prognose zutrifft.

Bevor es in der ersten Vorlesung mit dem Stoff richtig losgeht, stelle ich die Tätigkeiten eines Ingenieurs im Verkehrswesen vor: Planung von Verkehrsnetzen, Prognose der Verkehrsnachfrage, Entwurf von Verkehrsanlagen, Bemessung von Lichtsignalanlagen, Konzeption von Verkehrsbeeinflussungsanlagen und so weiter. Eine Tätigkeit verschweige ich allerdings. Eine Tätigkeit, von der ich vermute, dass sie den Studierenden nicht attraktiv erscheint. Sie beschäftigt jeden von uns Tag für Tag. Die Tätigkeit des Besprechens: Projektbesprechung, Teambesprechung, Besprechung mit dem Auftraggeber oder dem Auftragnehmer, Gemeinderatssitzung, Verbandssitzung, Runder Tisch mit Interessengruppen, Besprechungen in FGSV-Arbeitsgremien. An der Universität lehrt keiner, wie die so wichtige Tätigkeit des Besprechens funktioniert. Folglich sitzen in Besprechungen lauter Autodidakten, die mehr oder weniger geschickt den Verlauf der Besprechung beeinflussen: „Du hast ja recht, aber meine Meinung gefällt mir besser“. Kein Wunder, dass viele Menschen davon überzeugt sind, man müsste Besprechungen irgendwie effizienter gestalten und deshalb eine gewisse Abneigung gegen Besprechungen haben. Wir sollten uns aber darüber im Klaren sein, dass die Besprechung ein wesentliches Werkzeug der Planung ist, so wie eine Verkehrssimulation oder eine verkehrstechnische Berechnung.

Heute geht es mir um eine besondere Form der Besprechung: die Konferenz. Ähnlich wie bei der Besprechung stellt sich auch hier die Frage: Was bringt eine Konferenz? Und an welchen Konferenzen soll man teilnehmen? Allein in Deutschland ist die Auswahl groß: Straßenverkehrskongress, Verkehrswissenschaftliche Tage in Dresden, mobil.TUM, AMUS in Aachen, Networks for Mobility in Stuttgart, ... Manchmal wünscht man sich auch in Deutschland die EINE Konferenz, zu der jeder kommt. So wie das Annual Meeting des Transport Research Board in Washington. Für das Jahr 2014 möchte ich Ihnen als die EINE Konferenz für Verkehrsplaner in Deutschland die HEUREKA ans Herz legen.

Was bringt eine Konferenz? Sie nehmen sich Zeit, um etwas Neues zu erfahren, wofür im beruflichen Alltag kein Platz ist. Sie



Univ.-Prof. Dr.-Ing.

**Markus Friedrich**

Universität Stuttgart,  
Lehrstuhl für Verkehrsplanung  
und Verkehrsleittechnik  
Mitglied des Wissenschaftlichen  
Beirats dieser Zeitschrift

bekommen etwas vorgelesen. Sie müssen den Beitrag nicht selber lesen, er wird Ihnen erklärt, Sie können nachfragen. Viele meiner wenigen „*Ich habe es verstanden*“-Momente nach dem Studium passierten auf Konferenzen. Manchmal auch die Bestätigung, dass man mit seinen eigenen Methoden auf dem richtigen Weg ist.

Was bringt die HEUREKA? Sie legt einen Schwerpunkt auf Methoden. Methoden zur Erfassung von Verkehrsdaten, Methoden zur Entwicklung möglichst optimaler Lösungen, Methoden zur Ermittlung von Wirkungen. In der begleitenden Ausstellung präsentieren Hersteller Produkte und Projekte, in denen diese Methoden zur Anwendung kommen. Und natürlich bietet die HEUREKA viel Raum für den Erfahrungsaustausch, neue Kontakte und ein Wiedersehen bekannter Gesichter. Damit ist die HEUREKA auch ein guter Platz für Aussteller, die neue Kunden finden und bestehende Kontakte pflegen wollen.

Stellen Sie sich vor, der bayerische Ministerpräsident Seehofer hätte die HEUREKA 2008 und 2011 besucht. Hier gab es mehrere Vorträge zu Mobility Pricing. Er hätte sich über geeignete Lösungen für eine Pkw-Maut informieren und „*ich habe es gefunden*“ sagen können. Zugegeben, auf die Idee einer Pkw-Maut für Ausländer ist damals noch keiner gekommen, wohl weil die HEUREKA eine wissenschaftliche Veranstaltung ist. Übrigens, bei meinen Studierenden im 5. Semester findet Seehofers Vorschlag Zustimmung. Ergebnis einer Umfrage mit Abstimmungsgeräten: 40 % wollen eine Pkw-Maut nur für Ausländer, 15 % sind gegen eine Pkw-Maut, 20 % für eine allgemeine Pkw-Maut und 25 % wollen die Lkw-Maut ausweiten. Allerdings vertreten nur 5 % dieser Studierenden die Meinung, dass Politiker über Maßnahmen im Verkehr entscheiden sollen. 65 % meinen, dass Experten bestimmen sollen. 30 % wollen die Bürger entscheiden lassen.

Ob Sie am 2. und 3. April zur HEUREKA in Stuttgart kommen, entscheiden Sie selber. Ausländer und Deutsche zahlen diesmal noch den gleichen Tagungsbeitrag. Es gibt für alle Teilnehmer eine Rückerstattung in Form spannender Beiträge.

Ihr

Markus Friedrich

P.S.: Der Deutsche Straßen- und Verkehrskongress ist natürlich die andere EINE Konferenz 2014.